

Eröffnung des ASD-Bundeskongresses 2019

**am 18. September 2019 in der Fachhochschule Bielefeld, 14.00 bis 14.10 Uhr;
Rede Vorstand des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge
e.V., Michael Löher**

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Frau Prof. Dr. Schramm-Wölk, sehr geehrter Herr Clausen, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Teilnehmende,

im Namen des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge begrüße ich Sie ganz herzlich zum nunmehr 6. ASD-Bundeskongress.

Mein herzlicher Dank gilt vorab den Kooperationspartnern, langjährigen wie neuen, die sich intensiv bei der Vorbereitung und Durchführung dieses Kongresses engagiert haben. Sie kennen sie bereits, denn sie sind im Programm und allen offiziellen Ankündigungen des Kongresses mit ihrem jeweiligen Logo ausgewiesen. Daher versüße ich Ihnen allen den Einstieg in den Kongress, indem ich auf eine Aufzählung und nähere Vorstellung jetzt verzichte.

Aber: Beim Jugendamt der Stadt Bielefeld und beim Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule Bielefeld möchte ich mich besonders für die Unterstützung bei der Kongressgestaltung bedanken. Beide haben sich bei der

Kongressplanung sehr engagiert und wir alle genießen auch deren Gastfreundschaft in den kommenden Tagen.

Die Titel und damit Themen unserer bisherigen Kongresse spiegeln die Entwicklung und die Herausforderungen, vor denen der ASD stand und immer wieder von neuem steht:

2004 „Zukunftsanforderungen und Positionierungen des Allgemeinen Sozialen Dienstes - Antworten auf Existenzbedrohung, Kindeswohlgefährdung und Organisationsdefizite“

2008 „ASD – wichtiger denn je!“

2010 „Anspruch und Alltag verbinden – der Super-ASD“

2013 „Im Mittelpunkt der Mensch?“

2016 „Qualität unter Druck: Positionen und Perspektiven in prekären Zeiten“ und hier und heute:
„Update oder Setup? ASD in gesellschaftlichen Umbrüchen“.

Die Fragen nach einer fachlichen (Neu-) Ausrichtung und nach konkreten Lösungsansätzen waren und sind nach wie vor Kernfragen des ASD mit denen sich auch der ASD-Bundeskongress hier in Bielefeld zu beschäftigen hat.

Update oder Setup?

Meiner Meinung nach ist ein Setup oder gar Reset nicht erforderlich, wohl aber ein teilweises Update.

Ist der ASD richtig verortet? Wie ist der Stellenwert des ASD? Oder auch des KSD?

Langjährige Besucher unseres Kongresses wissen was jetzt kommt:

„Den ADAC kennt jeder, aber wer kennt den ASD?“

Diese Zuspitzung ist so aktuell wie auch in den früheren Kongressen.

Werden demografische Entwicklung, Inklusion und Teilhabe vom ASD hinreichend berücksichtigt?

Die starke Fokussierung des ASD auf die Kinder- und Jugendhilfe wirkt segregierend.

Dagegen zu steuern versucht z. B. der Landkreis Segeberg mit seinem „Sozialen Dienst für Erwachsene im Kreis Segeberg“. Hier haben die Beratungsbedarfe von erwachsenen Menschen den letzten Jahren sowohl in qualitativer als auch quantitativer Hinsicht zugenommen.

Insgesamt fordern immer komplexere Problemlagen den ASD heraus. Er hat mit Fachlichkeit und Effizienz Hilfen zu steuern. Druck erzeugt auch die – natürlich berechnete - Verschärfung der Kontrollsysteme bei der Kindeswohlgefährdung. Seit Jahren gibt es eine wachsende Arbeitsverdichtung.

Wie kann die Qualität der Arbeit unter den genannten Bedingungen noch ausreichend gewährleistet werden? Wie können verlässliche Kooperationen intern und extern befördert und sozialräumliche Ansätze unterstützt werden? Die Fragen stellen sich bezogen auf das Verhältnis Klient - Fachkraft, Fachkraft - Leitung, und Leitung - Organisationsbedingungen. Hier sind auf allen Ebenen wechselseitige Erwartungen zu klären und einem Realitätscheck zu unterziehen. Die Frage, ob hinreichende Qualität vorhanden oder wie sie zu erreichen ist, lässt sich wohl nur beantworten, wenn die Aspekte der Professionalität, die Leistungs- und Organisationsstrukturen, aber auch der Werte in Verbindung betrachtet werden.

Genau diese Fragen wollen wir aus den unterschiedlichen Blickwinkeln bezogen auf den ASD diskutieren. In 23 Workshops führen Expertinnen und Experten in die Themen ein, um sie dann mit Ihnen zu erörtern.

Der Deutsche Verein will mit diesem Kongress aktuelle Fragen zur Weiterentwicklung des ASD zur Diskussion stellen und Impulse setzen. Wir wollen mit dem Kongress Ergebnisse und Erfahrungen aus der Praxis, der Wissenschaft und der Politik transparent machen, diskutieren und Verständnis befördern.

Als Grundversorgungsdienst ist der Allgemeine Soziale Dienst die zentrale Anlaufstelle für die sozialen Belange von Bürgerinnen und Bürgern, Familien und Kindern. Besonders in Krisensituationen. Aber eben nicht nur, wenn das mediale Interesse besonders groß ist, sondern Tag für Tag! Deshalb hat der ASD auch Anspruch auf mehr Rückendeckung und Unterstützung durch die politischen Entscheidungsträger vor Ort. Ein stärkerer politischer Fokus auf die hohe Kompetenz und gute Aufgaben- und Rollenwahrnehmung des ASD wären für die tägliche Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im ASD sicherlich hilfreich.

Der ASD ist von den Veränderungen in sozialstaatlichen Leistungssystemen unmittelbar betroffen. In seinen Aufgaben, Arbeitsmethoden, Qualifikationsprofilen und Organisationsstrukturen ist er einem ständigen Wandel unterworfen. Vor besondere Herausforderungen stellen den ASD in den letzten Jahren die zunehmende Ökonomisierung sozialer Arbeit und die veränderten Lebenslagen der Bürgerinnen und Bürger. Aber auch im Binnenverhältnis werden die Fragen nach einem eigenen Profil und der Findung einer eigenen Rolle des ASD, Fragen nach den Rahmenbedingungen und der Leitungskompetenz immer lauter. Hieraus resultieren neue Handlungserfordernisse, die innerhalb der Organisation und ihrer Abläufe umzusetzen sind. Mit den beschriebenen Entwicklungen, mit denen der

ASD in den letzten Jahren konfrontiert war und heute konfrontiert ist, beschäftigt sich auch der Deutsche Verein seit langem.

Die jährlich stattfindenden Fachveranstaltungen des Deutschen Vereins für ASD-Leiterinnen und -Leiter greifen aktuelle Themen auf, die die Arbeit des ASD unmittelbar berühren.

Der Deutsche Verein setzt sich dafür ein, dass die öffentlichen und freien Träger die Bedeutung des ASD und seine Lage sehen, weist auf die die Notwendigkeit hin, den Personalbedarf zu sichern. Der ASD ist das zentrale „soziale Stellwerk“ vor Ort; hier werden die Weichen für den einzelnen Menschen, das Kind, die Familie gestellt. Hier entscheidet sich, ob Menschen zum „kostenaufwendigen langjährigem Problemfall“ werden oder ob durch frühzeitige und gezielte Hilfe und Unterstützung die betroffenen Menschen ihr Leben wieder eigenständig in die Hand nehmen können. Ob diese Weichenstellung erfolgreich gelingen kann, hängt auch von der ausreichenden personellen und fachlichen Ausstattung ab. Ein ASD, der überwiegend mit sich selbst beschäftigt ist, dürfte kaum geeignet sein, Menschen in prekärer Lage wirksam zu unterstützen.

Soziale Gerechtigkeit ist nichts Statisches. Wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedingungen unterliegen einem steten

Wandel. Deshalb muss auch das gesellschaftliche Sozialdenken, das soziale Bewusstsein, stets weiterentwickelt werden. Für das politische Handeln bedeutet dies die Notwendigkeit einer fortlaufenden Analyse der sozialpolitischen Situation. Einer dauerhaften Bereitschaft zur Veränderung. Gerade weil es um soziale Gerechtigkeit geht, um Solidarität und eigenverantwortliche Selbsthilfe, darf man sich Reformen des Sozialen nicht verschließen.

Dringend notwendig ist daher, dass für die Schaffung und Sicherung notwendiger Rahmenbedingungen alle Beteiligten zusammenarbeiten – Gesetzgeber, Sozialleistungsträger, Einrichtungen und Dienste bis hin zu den betroffenen Menschen selbst.

Hier setzt im Besonderen die Arbeit des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge an. Zum einen als Forum und Plattform der Zusammenarbeit von Theorie und Praxis, von Wissenschaft und Politik. Zum anderen hilft der Deutsche Verein durch die fachliche Verbindung der unterschiedlichen Ebenen und Akteure in der Sozialpolitik und praktischer sozialer Arbeit bereits seit Jahrzehnten, die Grundlagen des Sozialstaates zu definieren und den Entwicklungen anzupassen.

An dieser Stelle standen hier im Text noch warme Worte zur Begrüßung und Anmoderation unserer Ministerin Giffey. Aber das hat sich ja nun erledigt.

Daher werden nun Frau Prof. Dr. Ingeborg Schramm-Wölk, Präsidentin der Fachhochschule Bielefeld und Herr Piet Clausen, Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld mit ihren Grußworten unseren Kongress bereichern.

Und wir werden uns mit einer kurzen Videobotschaft an die „Sommerchule Kinderschutz“ wenden. Die Hochschule Bremen, die BAG der Kinderschutzzentren und das Kinderschutzzentrum Bremen veranstalten zeitgleich mit dem ASD-Bundeskongress gemeinsam die Tagung „Diversität im Kinderschutz gestalten“. Eine bundesweite Veranstaltung für Studierende der Sozialen Arbeit aus Deutschland und der Schweiz.

Gemeinsam mit dem ASD, gemeinsam mit Ihnen wollen wir die Probleme angehen. Der ASD-Bundeskongress 2019 soll seinen Beitrag dazu leisten.

Ich freue mich auf anregende Diskussionen mit Ihnen und interessante Anregungen.

Herzlichen Dank!